

Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Freunde des Hagels!

Freitag, 30. Juni 2006

Am Mittwoch, 28. Juni 2006, kurz vor der Tagesschau um 20 Uhr, ging in Villingen-Schwenningen (VS) und anschließend in Trossingen quasi die Welt unter.

Eine Schneise der Verwüstung zeigte sich mir gestern, am Werktag 1 nach dem beispiellosen Unwetter.

Von Mönchweiler und Villingen zog die Hagelfront mit zunehmender Intensität von Westen nach Osten über Schwenningen und Dauchingen, anschließend über die A81, um dann mit brachialer Gewalt die Nordstadt der Musikstadt Trossingen zu zerschlagen. Zum Ausklang verhagelte es die Landschaft um Aldingen, Spaichingen und Tuttlingen.

Noch nie zuvor habe ich gesehen, dass ein Hagelschlag annähernd 1000 Hausdächer so zerhämmerte, dass kaum ein Dachziegel intakt blieb. In den Trossinger Straßen standen hunderte von Autos mit durchgeschlagener Verglasung.

Die Feuerwehr Trossingen hatte bis gestern mittag ca. 500 Einsätze. Die Feuerwache glich einem Taubenschlag; fast minütlich ergänzten Feuerwehren aus dem gesamten Südwürttembergischen Katastrophengebiet ihre Not-Materialien aus Plastikfolien und -planen, Holzlatten und Hartfaserplatten zur notdürftigen Abdeckung der Hausdächer. Kommandant Thomas Springer: „Wir kämpfen bis zum Umfallen. Denn es sind schon neue Gewitterfronten angesagt!“ In seiner Feuerwehrleitzentrale stand die Welt Kopf. Das Chaos wurde dort generalstabsmäßig katalogisiert und geordnet (siehe Fotos).

Dächer, Fassaden, Glasfronten in der 15.000-Einwohnerstadt Trossingen, weltbekannt wegen ihrer Harmonikatradition sind zerstört, das Stadtbild ist völlig verändert. An der Fassade der „Freie Christengemeinde“ in Trossingen bspw. wurde der Verputz wie nach Gewehrbeschuss zerstört. Da half auch das Leuchttransparent „suchet-der-stadt-bestes“ nichts; selbst das Leuchttransparent wurde mehrfach zerschossen.

Die Fotos der Autos sprechen für sich. Ebenso die flügelahmen Kleinflugzeuge auf dem Flugplatz von Schwenningen, die wohl nie mehr abheben werden.

Am Nachmittag des Donnerstag gegen 15.30 Uhr türmte sich im Westen über dem Schwarzwald eine neue Gewitterfront auf. Über den kaputten Dächern der geschundenen Städte ergoß sich eine neue Sintflut mit einem kleinen Hagelgruß als Sahnehäubchen. In Schwenningen stand eine halbe Stunde nach dem großen Regen der Verkehr still wegen abgerutschter Schachtdeckel und abgesoffener Unterführungen.



